

## KULTURTIPP

„Ein Volkskanzler“  
am Theater Aachen

**AACHEN** Nehmen wir an, die Partei eines Populisten bekäme bei einer Bundestagswahl die absolute Mehrheit. Könnte sie mit den Mitteln der Verfassung das Grundgesetz aushebeln? Ein Gedankenexperiment, das unter dem Titel „Ein Volkskanzler“ am Dienstag, 5. Oktober, um 20 Uhr als Gastspiel in der Kammer des Theaters Aachen zu sehen sein wird. Der Journalist und Verfassungsexperte Maximilian Steinbeis hat die politischen Ereignisse in Ungarn, Russland und Polen beobachtet und erkennt Muster, die auch für Deutschland relevant werden könnten. Sein Essay „Ein Volkskanzler“ hat für Aufregung bis in Regierungskreise gesorgt. Regisseur und Faust-Preisträger Helge Schmidt hat den packenden Plot mit Schauspielerinnen Ruth Marie Kröger (Foto: Philip Artus) 2020 als Koproduktion des Asphalt Festivals Düsseldorf und des Lichthof Theaters Hamburg, gefördert durch die Bundeszentrale für politische Bildung, auf die Bühne gebracht. Karten zum Preis von zwölf Euro (ermäßigt acht) sind an den Vorverkaufsstellen des Medienhauses Aachen erhältlich. (red) [www.theateraachen.de](http://www.theateraachen.de)

## KURZ NOTIERT

Archäologen finden  
seltenen Elfenbeinkamm

**DEININGEN** Archäologen haben bei Ausgrabungen in Nordschwaben in zwei Gräbern aus dem 6. Jahrhundert kostbare Gegenstände wie einen verzierten Elfenbeinkamm und eine Schale aus Afrika entdeckt. Nördlich der Alpen seien diese beiden Funde bislang einmalig, berichtete das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege. „Die beiden Funde müssen damals echte Luxusgüter gewesen sein“, sagte Bayerns Generalkonservator Mathias Pfeil zu den am Freitag vorgestellten Gegenständen. Archäologen hatten in Deiningen (Landkreis Donau-Ries) den Boden eines Neubaugebietes untersucht und waren dabei auf die Gräber gestoßen. Nach Angaben der Behörde sind Elfenbeinschnitzereien des 6. Jahrhunderts extrem selten überliefert. Die Keramikschale stamme nicht aus heimischer Produktion, sondern komme aus einer Werkstatt im heutigen Tunesien. (dpa)

## LEUTE



Hollywood-Star **Scarlett Johansson** (36/Foto: dpa) und Disney haben US-Medienberichten zufolge ihren Rechtsstreit um den neuen

Marvel-Film „Black Widow“ beigelegt. Details aus dem Vergleich vom Donnerstag (Ortszeit) wurden zunächst nicht bekannt. Johansson hatte vor rund zwei Monaten vor einem Gericht in Los Angeles eine Klage gegen den US-Unterhaltungsriesen wegen Vertragsbruchs eingereicht. Die zeitgleiche Veröffentlichung auf der Leinwand zugesagt worden – ihr Verdienst basiere mitunter auf den Kinoeinnahmen. (dpa)

## KONTAKT

## Kulturredaktion

☎ 0241 5101-429  
🕒 Mo.-Fr. 10-18 Uhr  
✉ [kultur@medienhausaaachen.de](mailto:kultur@medienhausaaachen.de)

## „Visionen der Ludwigs in die Welt tragen“

Carla Cugini ist die neue Frau an der Spitze der Ludwig Stiftung, einer der bedeutendsten Kunst-Institutionen.

**AACHEN** Eine rund 14.000 Werke umfassende Kunstsammlung, verteilt auf 28 Museen weltweit. Allein diese beiden Zahlen machen die Peter und Irene Ludwig Stiftung mit Sitz in Aachen zu einer der bedeutendsten deutschen Kunst-Institutionen mit internationalem Renommee. Seit Anfang September wird die Stiftung von Carla Cugini als geschäftsführende Vorständin gemeinsam mit Markus Schalla als kaufmännischem Vorstand geleitet. Cuginis Vorgängerin Brigitte Franzen ist bereits am Jahresanfang an das Senckenberg Naturmuseum in Frankfurt am Main gewechselt. Die 49-jährige Schweizerin ist damit eine von zwei Frauen, die den mit dem Namen Ludwig verbundenen Einrichtungen in Aachen ein neues Gesicht geben. Denn auch am Ludwig Forum für Internationale Kunst tritt nach langer Vakanz am Montag mit Eva Birkenstock eine neue Direktorin ihr Amt an. Über die Arbeit der Stiftung, ihren Start in Aachen und Frauen in Führungsrollen in Ludwig-Institutionen spricht **Carla Cugini** im Interview mit **Christian Rein**.

*Frau Cugini, Sie sind jetzt seit ziemlich genau einem Monat im Amt als Vorständin der Ludwig Stiftung. Seitdem mussten Sie schon einige Verpflichtungen wahrnehmen. Nun sitzen wir quasi am Esstisch des Ehepaars Ludwigs in deren ehemaligem Wohnhaus, in dem seit 2015 die Stiftung residiert. Können Sie diese einzigartigen Räumlichkeiten überhaupt schon genießen?*

**Carla Cugini:** Ja, ich bin hier sehr gut angekommen und von meinem Team auch sehr gut aufgenommen worden. Aber Sie haben Recht, ich war auch schon viel unterwegs: Die Stiftung und die mit ihr verbundenen Einrichtungen sind sehr aktiv und waren es übrigens auch während der Corona-Pandemie und dem Lockdown. Einige Früchte dessen können wir nun gerade in diesen Wochen ernten. Vor kurzem wurde im Martin-Gropius-Bau in Berlin die Ausstellung „The Cool and the Cold“ eröffnet, die ausschließlich mit Werken aus der Sammlung Ludwig bestückt worden ist – übrigens auch aus dem Ludwig Forum hier in Aachen. An dieser Ausstellung hat mein Kollege Benjamin Dodenhoff aus der Stiftung maßgeblich als Kurator mitgewirkt – und natürlich meine Vorgängerin Brigitte Franzen, die diese Ausstellung ja auch initiiert hat. Gleichzeitig sind andere Ausstellungen eröffnet worden, die im Zusammenhang mit dem Namen Ludwig stehen, etwa „Der geteilte Picasso“ im Museum Ludwig in Köln. Ich war zudem bereits bei der Eröffnung von „Der Schmerz des Vaters“ in der Ludwiggalerie im Schloss Oberhausen, einer Kooperation mit dem Suermondt-Ludwig-Museum. Es ist schön, all diese Häuser und das Beziehungsgeflecht zwischen ihnen noch näher kennenzulernen.

*In der kommenden Woche setzt sich der Reigen in Aachen fort. Am Montag wird Eva Birkenstock als neue Direktorin des Ludwig Forums offiziell vorgestellt, am Wochenende dann dort die Ausstellung „Beat The System“ eröffnet, kuratiert von der scheidenden Interimsdirektorin Myriam Kroll. Bei*

## STIFTUNG UND SAMMLUNG

Der Begriff „Weltkunst“  
ist die Leitlinie

**Peter Ludwig** (1926 – 1996) und **Irene Ludwig** (geb. Monheim, 1927 – 2010) haben Zeit ihres Lebens mehr als 14.000 Kunstwerke von der ägyptischen und antiken Kunst bis zur internationalen Gegenwartskunst zusammengetragen. Erklärtes Sammlungskonzept war, die Qualität und Bedeutung der Kunst kultur-, länder- und zeitenübergreifend



Lenkt die Geschicke der Ludwig Stiftung seit Anfang September als geschäftsführende Vorständin: Die Schweizerin Carla Cugini.

FOTO: DAGMAR MEYER-ROEGER

*dieser Gelegenheit werden auch Sie noch mal offiziell von Oberbürgermeisterin Sibylle Keupen in Aachen begrüßt.*

**Cugini:** Ich freue mich sehr auf „Beat The System“ und generell auf die vielen Möglichkeiten, Aachen und auch die Aachener Stadtgesellschaft besser kennenzulernen. Und natürlich freue ich mich besonders auf das Treffen mit der Oberbürgermeisterin, auch die Kulturdezernentin treffe ich demnächst.

*Sie haben Ihren Lebensmittelpunkt seit vielen Jahren in Köln.*

**Cugini:** Das stimmt. Dort lebe ich mit meiner Familie. Ich bin 2005 aus der Schweiz nach Köln gekommen und war seitdem dort Geschäftsführerin der Gesellschaft für Moderne Kunst am Museum Ludwig, dem Förderverein des Museums. Deshalb kenne ich den Ludwig-Kosmos auch schon recht lange. Nun pendle ich nach Aachen und verbringe viel Zeit hier, was mir auch sehr wichtig ist. Dieses Haus war der Ausgangspunkt für das Wirken der Ludwigs, und es ist es bis heute. Wir brauchen diesen Ort – ganz physisch, nicht nur digital – von dem aus wir die Visionen von Peter und Irene Ludwig immer wieder in die Welt tragen können.

*Wie gut kennen Sie Aachen? Gibt es etwas, das Sie an der Stadt besonders reizt?*

**Cugini:** Ich kenne vor allem das historische Aachen, den Dom natürlich, die Geschichte, Karl den Großen. Und natürlich war ich in der Vergangenheit auch bereits mehrfach hier. Worauf ich sehr gespannt bin, ist das Miteinander, wie die Aachener und die Menschen in der Region mit der Kunst zusammenleben und interagieren. Wenn man die Ludwigs als Maßstab nimmt, dann muss es hier ja sehr viele kunstinteressierte Menschen geben (lacht). Und was mich sehr reizt, ist die Lage im Dreiländereck, die Nähe zu Belgien, den Niederlanden, weiter gefasst auch zu Luxemburg und Frankreich. Das macht Aachen sehr international.

zu verdeutlichen, als weltumspannenden Wert und einzigartiges Ausdrucksprinzip. Der Begriff der „Weltkunst“ wurde dabei zur Leitlinie. Die Sammlung Ludwig verteilt sich als Schenkungen und Leihgaben international auf 28 Museen in öffentlicher Trägerschaft. Die 1997 nach dem Tod des Sammlers von seiner Witwe gegründete Peter und Irene Ludwig Stiftung erforscht, organisiert und erweitert die Sammlung Ludwig kontinuierlich. (red)

*International ist ein gutes Stichwort. Die Ludwig Stiftung ist mit 28 Einrichtungen weltweit verbunden, von Aachen quer durch Deutschland bis Basel, Wien und Budapest, von Havanna bis St. Petersburg und Peking. Lässt sich das überhaupt auf einen gemeinsamen Nenner bringen?*

**Cugini:** Nein, das sind natürlich ganz unterschiedliche Kontexte, vor allem auch politisch. Aber gerade das finde ich sehr spannend, und es macht den Ansatz der Ludwigs auch so interessant. Es war ihnen sehr wichtig, ihre Kunst an sehr verschiedene Orte der Welt zu bringen, um Brücken zu bauen. Der Gedanke ist klar: Wenn man sich auf einer Ebene der Kunst kennengelernt hat, also ein besseres kulturelles Verständnis füreinander hat und ein besseres Wissen über die kulturelle Haltung, aus der heraus man agiert, dann lassen sich vielleicht auch andere Formen des Dialogs finden. Gerade in unserer heutigen Zeit ist dieser Ansatz immer noch höchst aktuell.

*Während die Museen unter dem Ludwig-Dach vielen Menschen sehr präsent sind, wissen die wenigsten, was die Ludwig Stiftung ist und vor allem, was Sie eigentlich dort genau tun. Wie würden Sie das beschreiben?*

**Cugini:** Ich betrachte uns zuvorderst als ein Wissens-, Forschungs- und Förderzentrum. Zum einen haben wir von hier aus den Überblick über die Kunstwerke, die sich als Schenkungen oder als Dauerleihgaben in den unterschiedlichsten Häusern weltweit befinden. Zum anderen erforschen wir die Geschichte der Sammlung und unterstützen die mit der Stiftung verbundenen Häuser bei ihren aktuellen und künftigen Projekten.

*Im vergangenen Jahr gab es im Museum Ludwig in Köln eine Ausstellung zur russischen Avantgarde, die Fragen nach der Authentizität der Sammlung aufgeworfen hat.*

**Cugini:** Ja, das ist ein gutes Beispiel. Diese Ausstellung war enorm wichtig, auch als globales Signal. Es ging dabei um Provenienz-Forschung, also darum, die Herkunft der Bilder zu verifizieren. Es sollten also keine Fälschungen aussortiert, sondern Transparenz hergestellt werden.

*Besteht da nicht die Gefahr, dass durch solche Erkenntnisse möglicherweise auch das Handeln von Peter und Irene Ludwig infrage gestellt wird, ihre Einkaufspolitik?*

**Cugini:** Nein, diese Gefahr sehe ich nicht. Man muss das immer im Kontext der damaligen Zeit und der Umstände sehen. Da ist sehr vieles ja

noch gar nicht erforscht. Wenn sich Fragen ergeben, dann wird sich die Stiftung ähnlich offen zeigen für seriöse wissenschaftliche Projekte, wie es bei der russischen Avantgarde der Fall war.

*Sie haben auch bei der Stiftung selbst ein großes Dokumentenarchiv. Auch das muss ein Schatz für Forscher sein.*

**Cugini:** Unbedingt, aber wir stehen noch ganz am Anfang mit der Aufarbeitung. Ich freue mich auch als Historikerin sehr darauf, weil hier sowohl ein Stück Kunstgeschichte wie auch ein Stück Zeitgeschichte lagert. Ich hoffe drauf, dass wir über die Auseinandersetzung mit den Dokumenten auch noch Irene Ludwig und ihr Agieren etwas besser kennenlernen. Sie war ja immer sehr zurückhaltend und eher im Hintergrund aktiv, und doch muss ihr Wirken substantiell gewesen sein. Und es war schließlich sie, die 1997, ein Jahr nach dem Tod ihres Mannes, die Stiftung gegründet und bis zu ihrem Tod im Jahr 2010 auch geleitet hat. Ihre Rolle genauer zu erforschen, würde mich sehr reizen.

*Was bedeutet es Ihnen, dass mit Frau Birkenstock und Ihnen nun zwei Frauen bei wichtigen Institutionen mit dem Namen Ludwig in Führungspositionen sind? Und wer weiß, vielleicht kommt ja noch eine dritte hinzu? Für Peter van den Brink, den scheidenden Direktor des Suermondt-Ludwig-Museums, wird ja auch eine Nachfolge gesucht.*

**Cugini** (lacht): Ja, wer weiß? Ich finde es generell gut, wenn Führungspositionen divers besetzt sind. Ich habe übrigens einen tollen männli-

chen Kollegen im Vorstand, Markus Schalla, der sich um kaufmännische Belange der Stiftung kümmert – ich finde, von gemischten Teams können alle nur profitieren. Als Schweizerin komme ich aus einem Land, in dem die Verhältnisse immer etwas konservativer waren. Als ich nach Deutschland kam, habe ich das diesbezüglich als Befreiung empfunden. Ich habe großartige Frauen kennengelernt aus der Generation der um 1930 Geborenen. Die haben schon in den 60er, 70er Jahren sehr emanzipiert gearbeitet und gewirkt. Das fand ich sehr beeindruckend, die waren immer ein Vorbild für mich. Ich habe selbst zwei schulpflichtige Kinder und war immer sehr stolz darauf, dass mein Mann und ich das gut miteinander geschafft haben, also sowohl den Kindern gerecht zu werden als auch in unserem Job Erfüllung zu finden. Das ging nur, weil es hierzulande entsprechende Betreuungsmöglichkeiten gibt.

*Und die weibliche Ludwig-Doppelspitze?*

**Cugini:** Es ist ja in dem Sinne keine Doppelspitze, die Aufgabe der Stiftung ist es ja, weltweit mit achtundzwanzig verschiedenen Museen zusammenzuarbeiten. Es freut mich sehr, dass Eva Birkenstock nach Aachen kommt. Ich bin sehr gespannt auf ihr Programm und hoffe, sie bei ihren Projekten unterstützen zu können. Ich arbeite immer sehr gerne mit anderen Personen zusammen. Wichtig ist, dass man in dieselbe Richtung denkt und kreativ ist.

*Peter und Irene Ludwig waren immer auch sehr nahe am künstlerischen Geschehen, am Kunstbetrieb. In der Stiftung verwalten Sie zwar in erster Linie die Sammlung. Trotzdem war es Ihrer Vorgängerin Brigitte Franzen wichtig, Bezüge zur Gegenwart herzustellen und das Haus der Ludwigs zu öffnen. Werden Sie diesen Weg fortsetzen?*

**Cugini:** Ich halte die künstlerischen Interventionen, die es hier auf Initiative von Frau Franzen gab, für eine großartige Idee. Das ist etwas, das ich sehr gerne weiter vorantreiben würde. Darüber hinaus unterstützt die Stiftung auf Antrag der Museen Ankäufe von zeitgenössischer Kunst. Es geht also tatsächlich darum, die Sammlung Ludwig ins 21. Jahrhundert fortzuschreiben. Natürlich muss es im Gesamtkontext Sinn ergeben, aber ich halte es für die Stiftung für enorm wichtig, am Puls der Zeit zu bleiben.

*Im kommenden Jahr feiert die Ludwig Stiftung ihr 25-jähriges Bestehen. Haben Sie schon Pläne für die Jubiläumsfeier?*

**Cugini:** Das wollen wir natürlich gebührend feiern, aber konkrete Pläne gibt es noch nicht. Dafür bin ich auch einfach noch zu frisch im Amt. Aber wir werden das sicher gemeinsam mit dem Kuratorium der Ludwig Stiftung rechtzeitig in Angriff nehmen.

## ZUR PERSON

Studium der Geschichte  
und Kunstgeschichte

**Carla Cugini**, geboren 1972 in Zürich, hat Geschichte, Kunstgeschichte und Anglistik an der Universität Zürich studiert. In ihrer wissenschaftlichen Arbeit hat sie sich häufig dort bewegt, wo Geschichte und Kunstgeschichte sich berühren. In ihrer Dissertation mit dem Titel „Er sieht einen Fleck. Er malt einen Fleck.“ hat sich Cugini mit Hermann von Helmholtz und dem Aufstieg der physiologischen Optik zur führenden Naturwissenschaft im ausgehenden 19. Jahrhundert sowie deren Einfluss auf die Kunstkritik mit Blick auf impressionistische Malerei befasst.

**Im Jahr 2005** zog Cugini nach Köln und wurde dort Geschäftsführerin

der Gesellschaft für Moderne Kunst am Museum Ludwig, die sie in ihrem mehr als 15 Jahre umfassenden Wirken sehr geprägt und weiterentwickelt hat. Im Jahr 2013 war Cugini maßgeblich an der Initiative „Rettet die KMB!“ beteiligt, die erreicht hat, dass die Kunst- und Museumsbibliothek Köln erhalten blieb, die zu den wichtigsten deutschen Kunstbibliotheken zählt. Darüber hinaus ist Cugini Herausgeberin mehrerer Publikationen und Textsammlungen, darunter Andrea Frasers „Texte, Skripte, Transkripte“ (2013) oder Kerry James Marshalls „Inside Out“ (2018).

**Seit dem 1. September** leitet Cugini die Peter und Irene Ludwig Stiftung als geschäftsführende Vorständin. Sie ist verheiratet und hat zwei Kinder. (chr)